

UMFRAGE: AUSWIRKUNGEN DER GESETZESÄNDERUNGEN

20.03.2024 – 04.05.2024

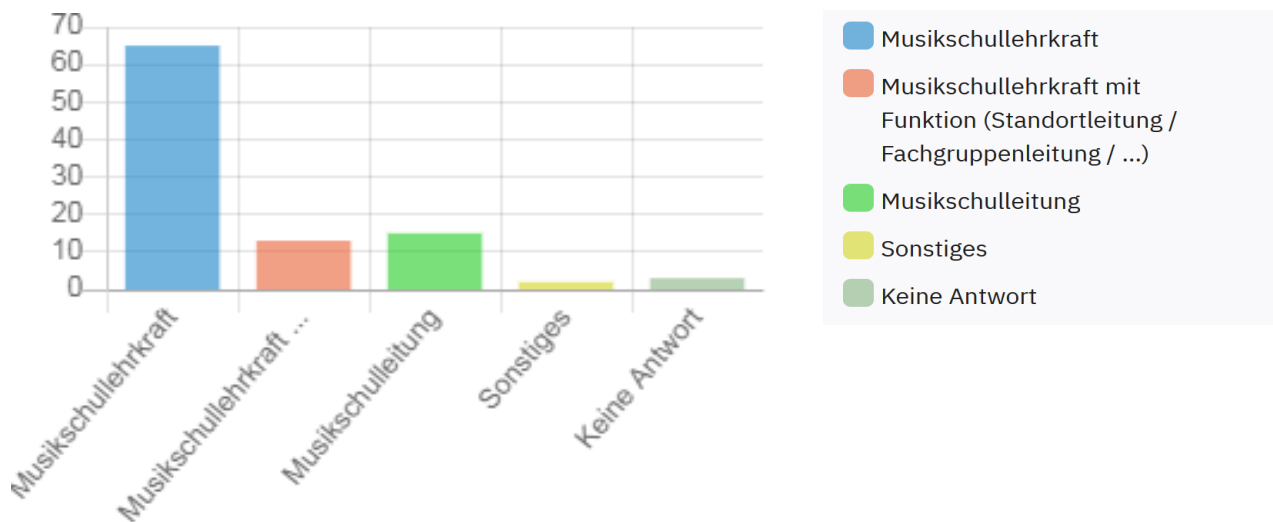
Infonetzwirk NÖ Musikschullehrer/innen

www.musikschulinfo.net

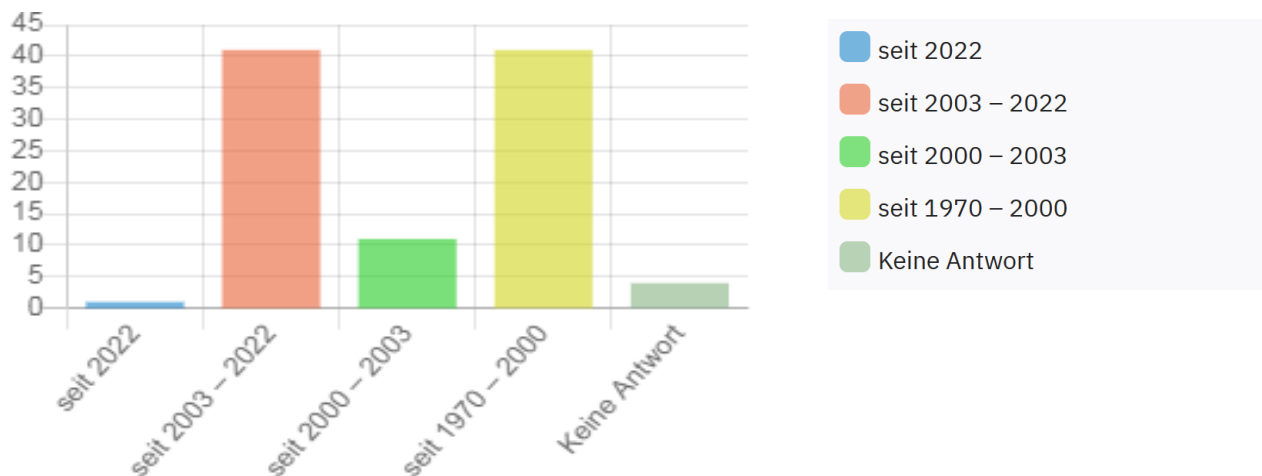
Die Änderungen des Dienst- und Förderrechts für die NÖ Musikschulen sind inzwischen beschlossen. Die Vorbereitungen zur Umsetzung sind angelaufen und an einigen Standorten bereits deutlich spürbar. Bemerken Sie bereits jetzt Veränderungen?

1. ZWEI FRAGEN VORWEG

1. a) Bitte wählen Sie Ihre Funktion in der Musikschule / dem Musikschulverband

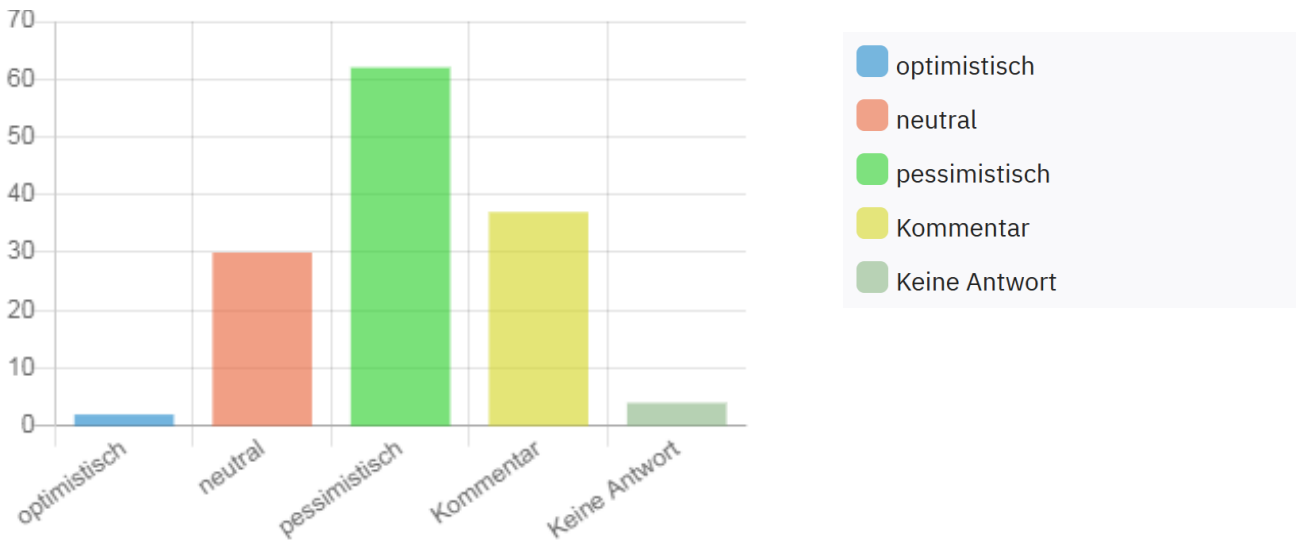


1. b) Wie lange sind Sie schon im NÖ Musikschulwesen tätig?



2. FRAGEN ZUR AKTUELLEN SITUATION

2. a) Wie sehen Sie der Zukunft des NÖ Musikschulwesens entgegen?



Vor allem unsicher ...

Wir werden kaputtgespart ...

Der Beruf wird immer unattraktiver ...

... immer mehr Schüler in immer weniger Unterrichtszeit ...

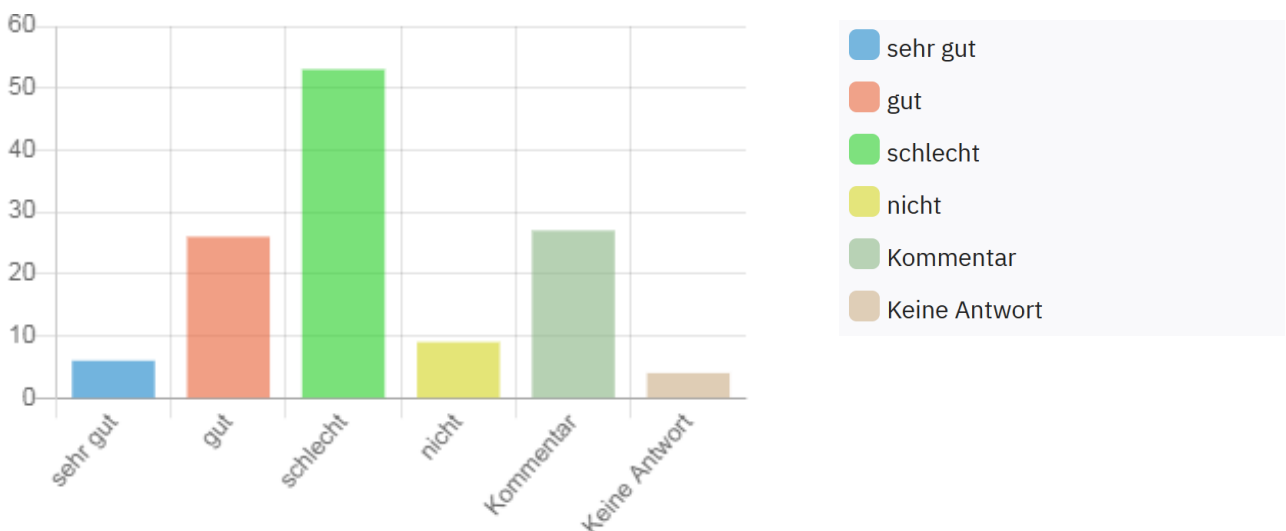
Ich sehe die Schulzusammenlegungen sehr problematisch. Gut funktionierende Schulen werden in Verbände gezwungen. Große Strukturen sind meistens schlechter ...

Ich empfinde es zutiefst deprimierend, wie mit uns Lehrkräften umgegangen wird. Dass uns im Anschluss die Gesetzesänderungen auch noch als Verbesserung verkauft werden, ist besonders dreist ...

Sämtliche Maßnahmen werden sich negativ auf die Qualität der Ausbildung niederschlagen und die Bevölkerung in zwei Klassen spalten. Diejenigen, die sich einen guten Lehrer und Einzelunterricht leisten können, werden ihr Kind nicht in die öffentliche Musikschule geben ...

Es stehen eindeutig wirtschaftliche Interessen und nicht pädagogische, künstlerische Fragestellungen im Vordergrund ...

2. b) Wie gut fühlen Sie sich darüber informiert, welche Auswirkungen die kürzlich beschlossenen gesetzlichen Änderungen in den nächsten Jahren auf Ihren Arbeitsplatz haben könnten?



Durch das Infonetzwerk – danke dafür.

Dank Musikschulausschuss, die younion hat nur gemauert.

Von offizieller Seite fühle ich mich nur hintergangen und belogen.

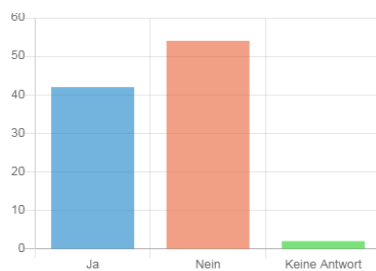
Zuerst beschließen, dann informieren ist eine seltsame Politik.

Es wird gar nichts kommuniziert, nicht seitens Direktion, Gemeinde, Musikschulwerk.

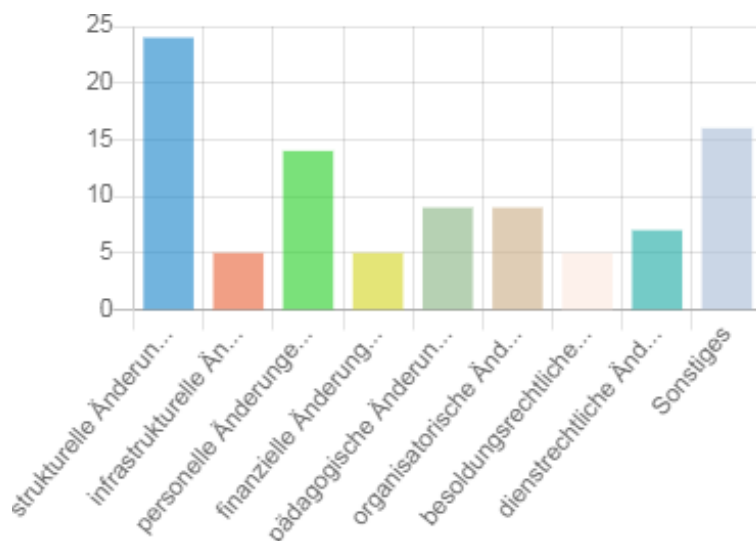
Es wird leider nur einseitig informiert und es wird bei speziellen Fragen ausgewichen bzw. gar nicht beantwortet.

Die Informationsveranstaltungen waren massiv von rhetorischen Kunstgriffen und Abtun von Bedenken geprägt. Vom Musikschulmanagement kommt nur Schönreden oder über die Medien absichtsvolles Unverständnis - quasi die Hacke ins Kreuz. Wo soll da Vertrauen wachsen?

2. c) Bemerken Sie bereits jetzt Veränderungen durch die neuen Gesetze?

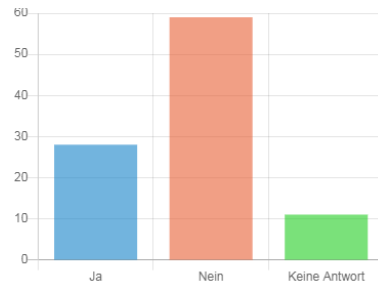


2. d) Wenn ja, welche?



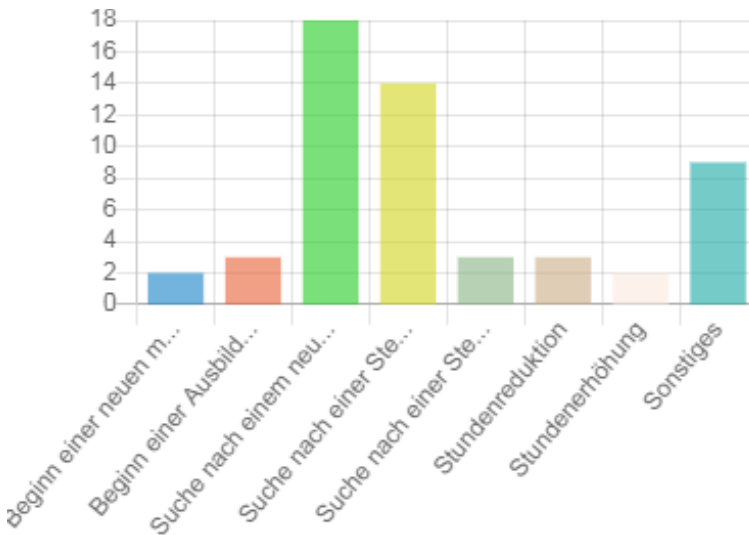
- strukturelle Änderungen (Verbands-Gründungen / -Zusammenlegungen, Sekretariat, ...)
- infrastrukturelle Änderungen (Unterrichts- und Veranstaltungs-Standorte, Ausstattung, ...)
- personelle Änderungen (Leitung, Standortleitung, Kollegen, ...)
- finanzielle Änderungen (Förderstunden, Tarife, ...)
- pädagogische Änderungen (Einheiten und Unterrichtsformen, Nebenfächer, Prüfungsordnung, Kunstfächer, ...)
- organisatorische Änderungen (Stundeneinteilung, Organisationszeiten, Ruhepausen, EdWin, ...)
- besoldungsrechtliche Änderungen (Gehalt, Fahrtkostenzuschuss, Reisekosten, Wertigkeiten, ...)
- dienstrechtliche Änderungen (Dienstverträge und Nachträge, Kündigungsbestimmungen, Stundensicherheit, C-Topf-Dokumentation, Mitarbeitergespräche, Leistungsbeurteilung, ...)
- Sonstiges

2. e) Haben Sie aufgrund der bevorstehenden Veränderungen bereits berufliche Konsequenzen gezogen beziehungsweise Schritte in Richtung beruflicher Umorientierung gesetzt?

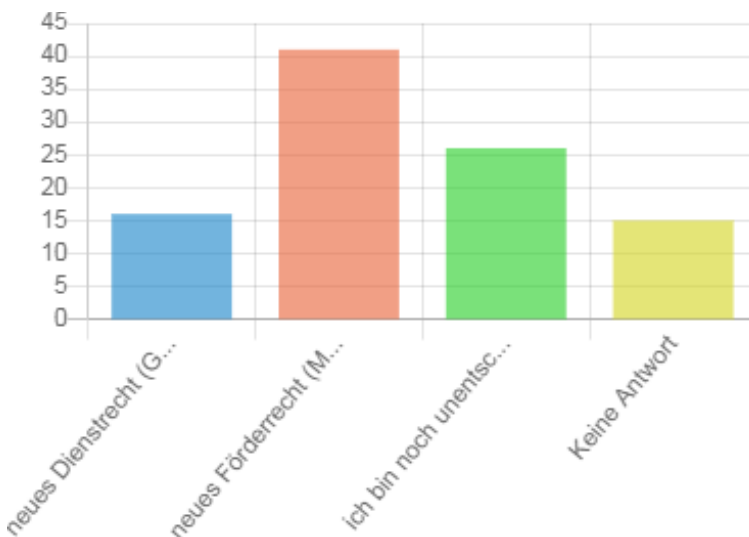


- Beginn einer neuen musikalischen Ausbildung
- Beginn einer Ausbildung in einem nicht-künstlerischen / nicht-pädagogischen Bereich
- Suche nach einem neuen Job außerhalb des Musikschulwesens
- Suche nach einer Stelle in einem anderen Bundesland
- Suche nach einer Stelle in einer anderen Musikschule in NÖ
- Stundenreduktion
- Stundenerhöhung
- Sonstiges
- Nicht beendet oder nicht gezeigt

2. f) Wenn ja, welche?



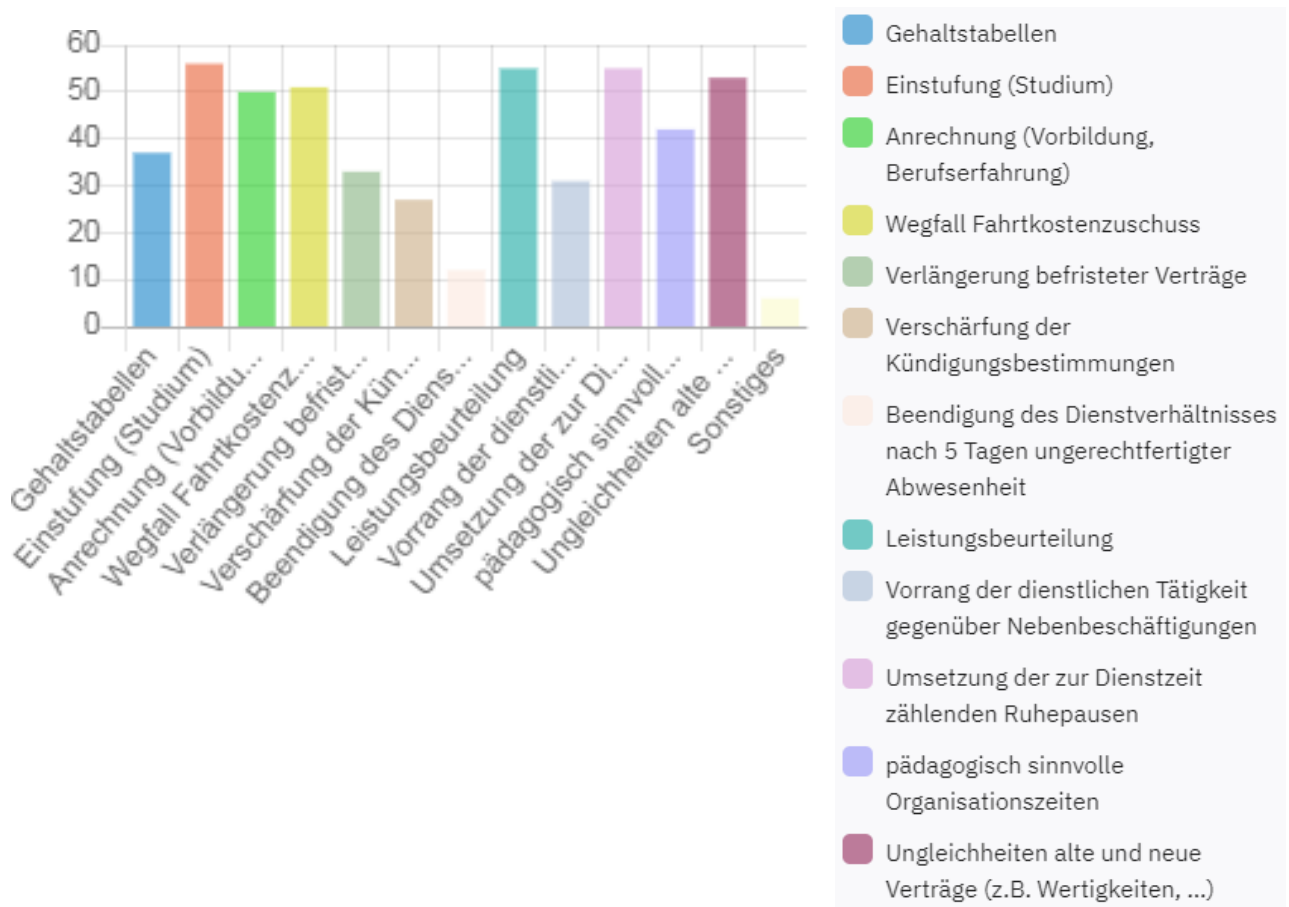
2. g) Was bereitet Ihnen mehr Sorgen?



- neues Dienstrecht (Gemeinde-Dienstrechtsreformgesetz)
- neues Förderrecht (Musikschulgesetz Novelle)
- ich bin noch unentschieden
- Keine Antwort

2. h) Dienstrecht:

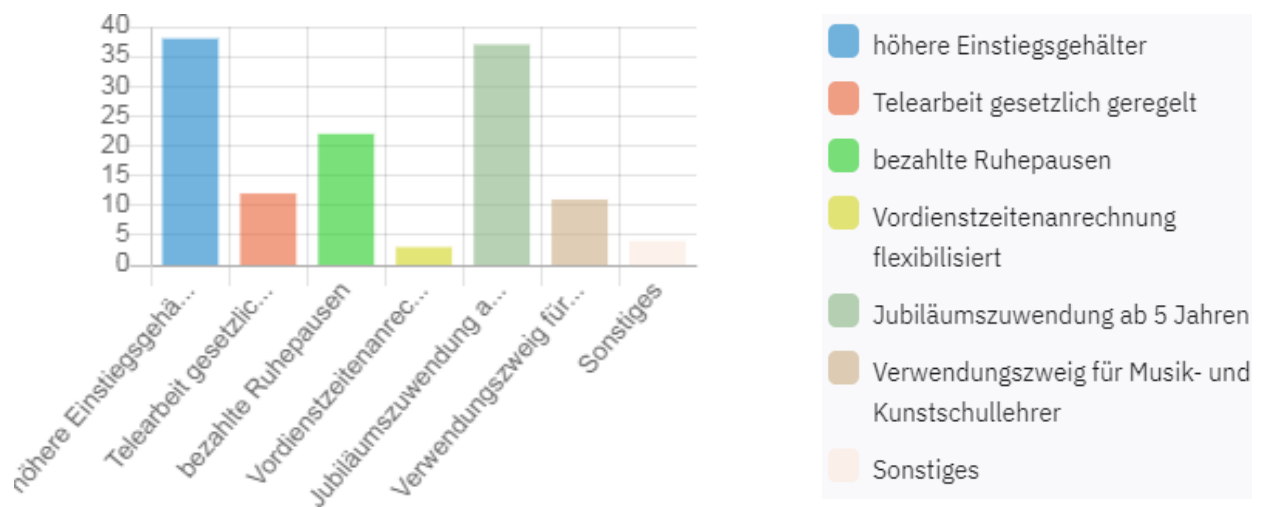
Welche Aspekte des neuen Dienstrechts halten Sie für besonders problematisch?



2. i) Welche Aspekte des neuen Dienstrechts halten Sie für positiv?

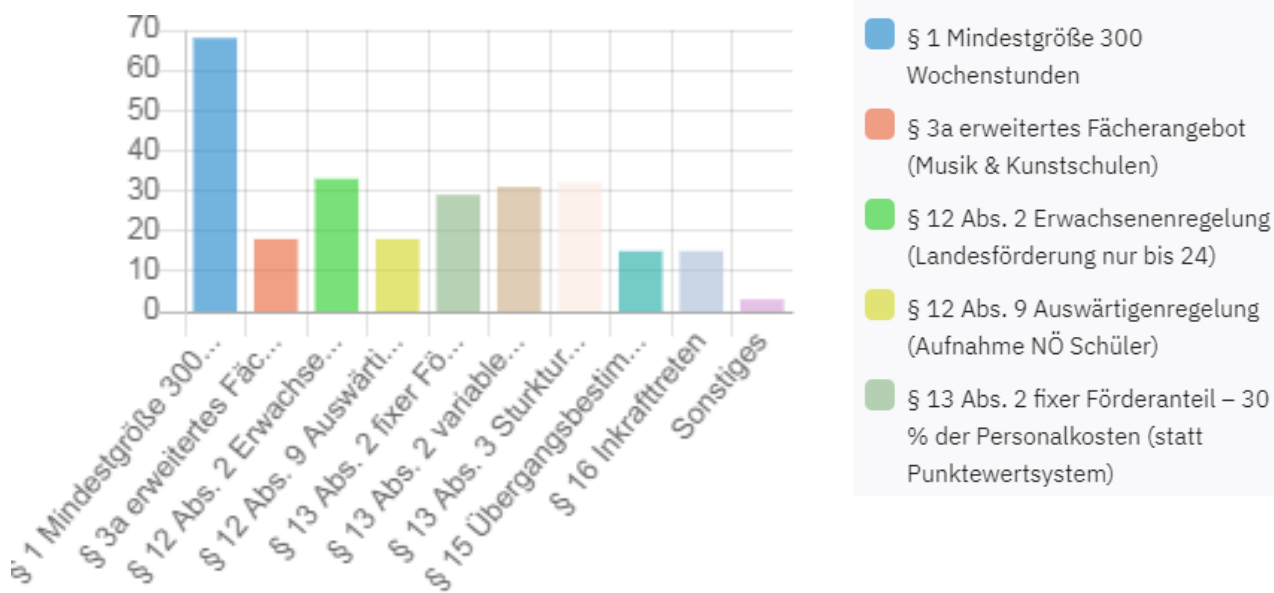
(Antwortoptionen: Gewerkschaft yunion NÖ:

<https://www.yunion.at/ueber-uns/bundeslaender/niederoesterreich>)



2. j) Musikschulgesetz:

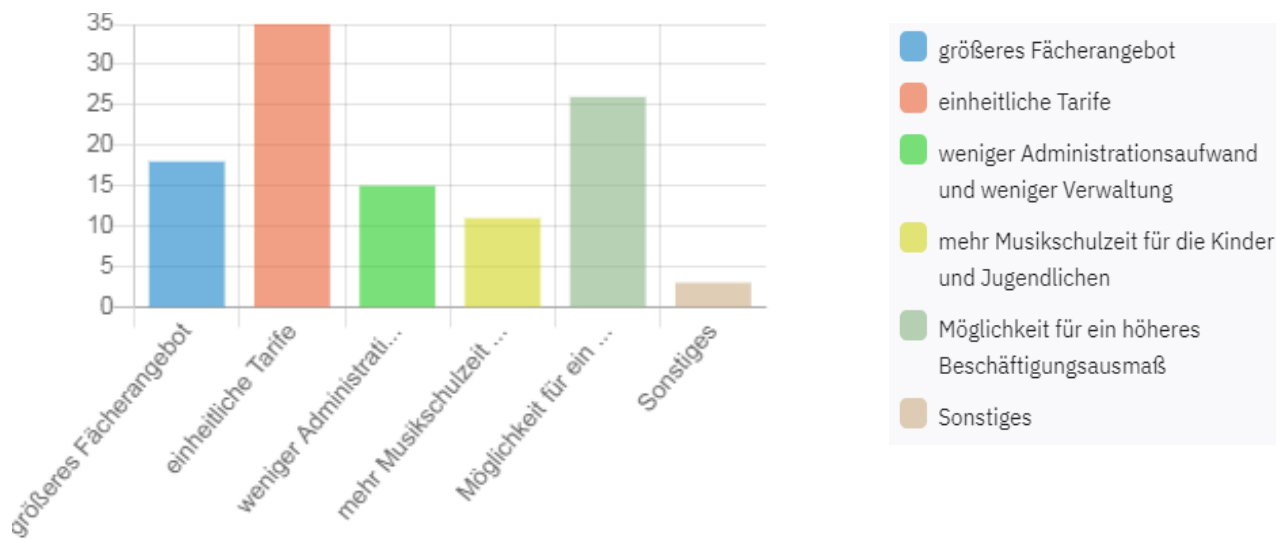
Welche Änderungen im Musikschulgesetz halten Sie für besonders problematisch?



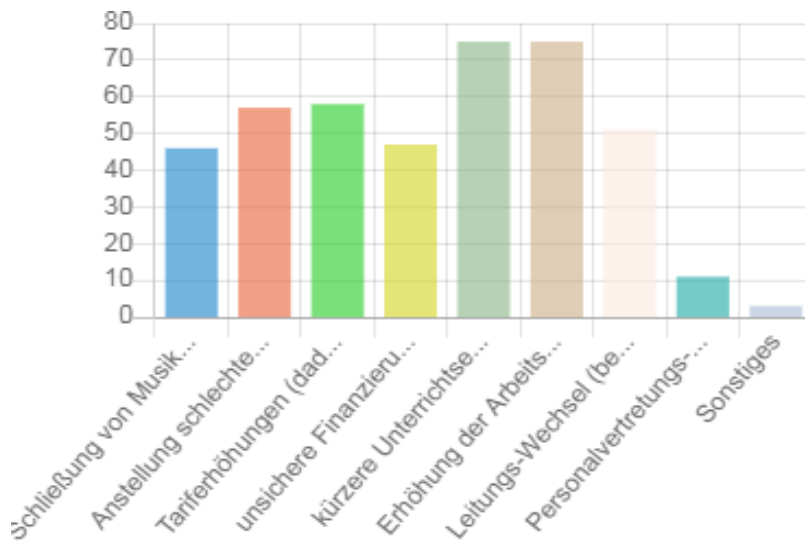
2. k) Welche Änderungen im Musikschulgesetz halten Sie für positiv?

(Antwortoptionen: NÖ Perspektiven Frühjahr 2024, S.35

https://www.noel.gv.at/noel/Presse/PERSPEKTIVEN_2024_01.pdf)

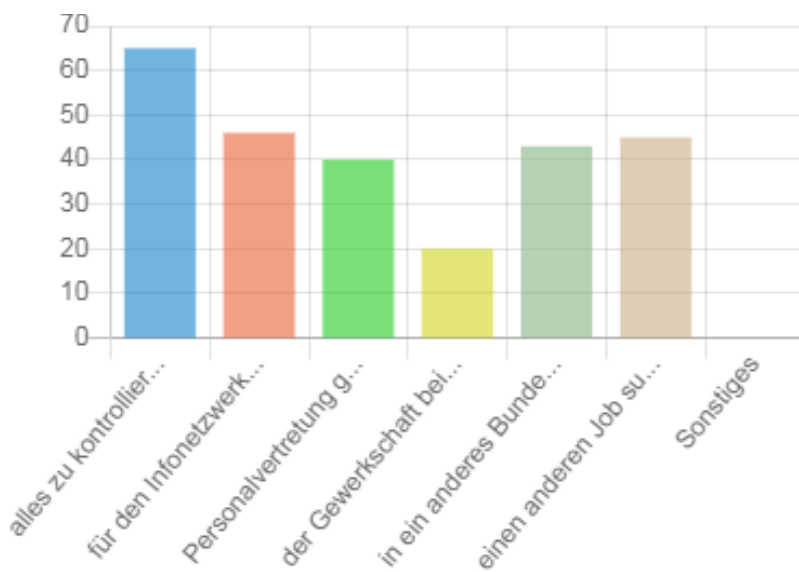


3. a) Welche Auswirkungen erwarten Sie?



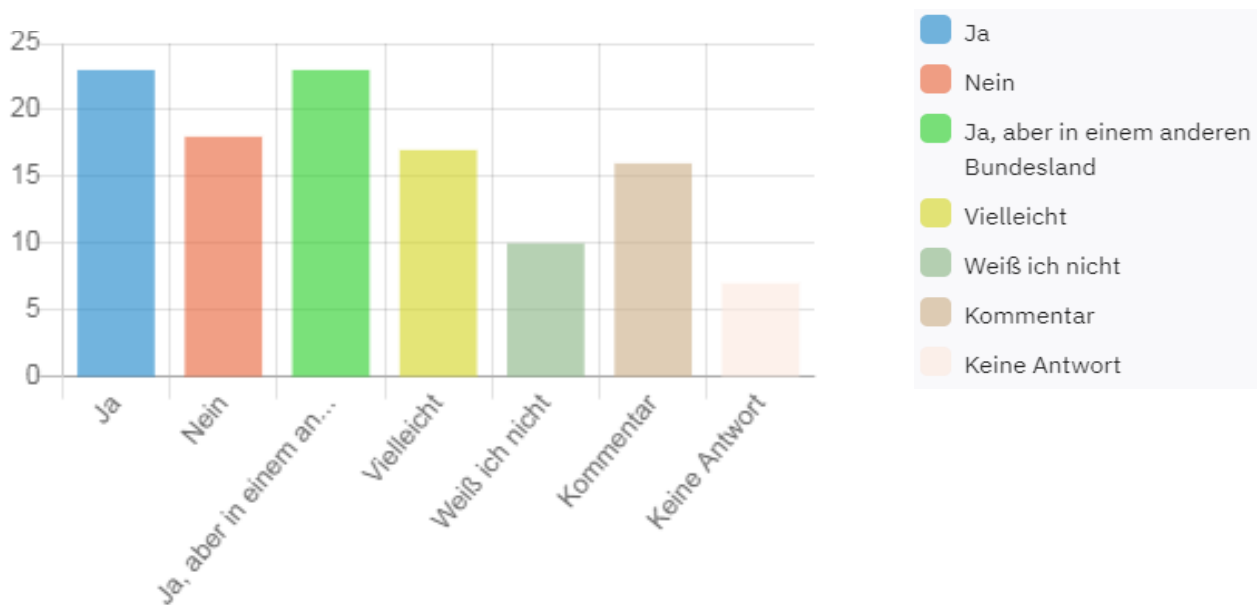
- Schließung von Musikschulen / Schließung von Standorten
- Anstellung schlechter qualifizierter Lehrkräfte
- Tariferhöhungen (dadurch weniger Schüler – weniger Stunden – weniger Gehalt)
- unsichere Finanzierung (noch nicht definierte, leicht veränderbare Indikatoren)
- kürzere Unterrichtseinheiten, mehr Gruppenunterricht, ...
- Erhöhung der Arbeitsbelastung (mehr Standorte, Fahrzeiten, Veranstaltungen, Organisation, ...)
- Leitungs-Wechsel (bei Verbands-Gründung / Zusammenlegung)
- Personalvertretungs-Neugründung erforderlich (bei Verbands-Gründung / Zusammenlegung)
- Sonstiges

3. b) Was würden Sie Musikstudenten / zukünftigen Kollegen / Neueinsteigern raten?



- alles zu kontrollieren / zu hinterfragen (Vertrag, Einstufung, Gehalt, Reisekosten, ...)
- für den Infonetzwerk-Mailverteiler anmelden
- Personalvertretung gründen / mitwirken
- der Gewerkschaft beitreten
- in ein anderes Bundesland gehen
- einen anderen Job suchen
- Sonstiges

**4. a) Wenn Sie sich erneut für eine Berufsausbildung entscheiden könnten:
Würden Sie wieder den gleichen Beruf wählen?**



Nur wenn ich nicht wüsste, was mir bevorsteht ...

Aber mit 2. Standbein ...

Falls ja, anderes Bundesland ...

Zu viele Unsicherheiten ...

Ich liebe meinen Job, aber die Aussichten in NÖ sind katastrophal ...

Kommt auf die zukünftigen Reformen an – falls Verschlechterungen: nein ...

Ich mag meinen Beruf sehr gerne. Ich finde nur die Arbeitsbedingungen teilweise unzumutbar ...

... nach 30 Jahren Arbeit an den Rahmenbedingungen immer noch inferiore Bezahlung und

Bewertung gegenüber anderen Lehrkräften und Akademikern ...

... weil ich für die Sache "brenne" ...

Meine Liebe zur Musik ist ungebrochen und diese teile ich nach wie vor gerne mit anderen.

Aber im NÖ Musikschulwesen wird man nach Strich und Faden ausgebeutet!

Kann ich im Moment nicht sagen. Ursprünglich war ich so glücklich mit all den Gegebenheiten, die ich mir über die Jahre gesucht, erarbeitet und ermöglicht habe. Und jetzt wird alles zerstört. Musik und Unterrichten liebe ich immer noch, aber das System mag ich nicht und werde dieses auch nicht über meine Bedürfnisse stellen.

Die meisten von uns sind Musiker und Musiklehrer aus Leidenschaft. Diese Leidenschaft und die Freude an der Musik kann uns keiner nehmen. Aber es ist eine Frechheit dass wir nach einer sehr langen und anstrengenden Ausbildung so schlecht bezahlt werden. Jede Handwerker verdient mehr als ich als Akademiker. Das kann nicht sein.

Ich bin zufrieden mit meinem Leben als Musikerin. Mir fehlt allerdings in NÖ die Anerkennung. Die hole ich mir in Wien und OÖ und zwar sowohl auf der Bühne, als auch in Unterrichtszimmern und als Musikvermittlerin.

Mit Ja meine ich, ich würde mich wieder für den Beruf Musikerin entscheiden, ich weiß aber nicht, ob ich an einer Niederösterreich Musikschule noch attraktive Arbeitsbedingungen vorführen werde – das wird sich in der Zukunft weisen, ich hoffe, mich betreffenden Sparmaßnahmen nicht sehr stark ...

4. b) Worin sehen Sie die größten Herausforderungen in Ihrem Beruf?

*Ganztägige Schulformen und mangelnde räumliche Kooperationsbereitschaft der Pflichtschulen:
Die Herausforderungen beginnen schon mit dem Erstellen des Stundenplans ...*

Gruppenunterricht

Die Mehrbelastung durch viele unterschiedliche Jobs, weil eine Vollanstellung mehrheitlich nicht möglich ist und daher der Beruf als MusikschullehrerIn nicht als Hauptarbeit durchgeht.

Ungewisses Einkommen

Viele Aufgabenfelder. Organisation, Unterrichten, Üben, Elternarbeit, Veranstaltungen, Werbung, Finanzamt; späte Arbeitszeiten, schlechte Arbeitszeiten, nicht beziehungs- und familienfreundlich, braucht viel Platz zuhause (Noten, Bücher, Arbeitsmaterialien), geht an die persönliche Substanz – Stress und auch viel Fahren teilweise und schwer tragen wenn man nicht an einem einzigen Standort ein Zimmer für sich hat; viel Zeit im Auto, die man später heimkommt ...

Ich weiß gar nicht, wo ich in der momentanen Situation anfangen soll ...

Im Angebot der Kinder und Jugendlichen zu bestehen, indem der Unterricht natürlich auch Kosten für die Eltern verursacht.

Dass die Rahmenbedingungen nicht die Freude am Beruf nehmen

Wenn die Entwicklung weiter so Berg ab geht, sind wir mehr mit Problemen als mit der Ausübung unseres Berufes konfrontiert. Unsicherheiten schlagen sich auf Dauer auf die Qualität unserer Arbeit sowie auf die Gesundheit. Letztendlich wird das System massiv unter den Verschlechterungen leiden und Die Hauptbetroffenen sind wieder mal Kinder und Jugendliche der nächsten Generation. Eine Schande für das Bundesland Niederösterreich.

Vollkommen ausgeliefert und abhängig zu sein

Unvereinbarkeit der Erwartungen der Beteiligten (Schüler, Eltern, Leiter, Bürgermeister, MKM, ...)

Kunst und Kultur ist immer abhängig von der Gunst der Politik. Gibt es hier Weitsicht, wird man hier Geld investieren – wenn nicht, müssen alle Beteiligten aktiv sein und für die Professionalisierung unseres Berufsfeldes kämpfen.

... mit der Erkenntnis umgehen, dass man es nicht allen recht machen kann.

Fit zu bleiben und unter den gegebenen Umständen weiterhin mit Freude meine Unterrichtstätigkeit verrichten.

Noch mehr Überwachung und mehr Pflichten im Gegensatz zu weniger Benefit ...

Balance zu finden.

Ich bin 60% Teilzeit.

Oft habe ich das Gefühl dass Leute mit weniger Stunden sich intensiver um jeden Schüler kümmern in Bezug auf Vor- und Nachbereitung.

Insofern ist die Herausforderung nicht auszubrennen, weil man für die SchülerInnen das Beste will.

Großer Punkt für Frustration ist auch, dass MS Lehrer aus dem Popular-Bereich dann aufgrund ihrer Fähigkeiten für viele Veranstaltungen, die nicht unbedingt ihrer Kern-Arbeit entsprechen, als Tontechniker/Lichttechniker/Instrumenten-Transporteur verwendet werden.

Da gibt es auch massive Unterschiede zwischen den Instrumentengruppen in Bezug auf C-Topf. Blasinstrumente werden zb. zentral serviciert, Lehrer gibt sie nur ab im Büro.

Schlagzeug-Lehrer müssen sich rechtfertigen, Vergleichsangebote einholen für Ersatzteile und machen dann die Arbeit (Fellwechsel, Transporte, etc) selbst und "gratis".

1. finanzielle Unsicherheit

2. Da man den Beruf gerne macht, besteht die Gefahr, sich auszubeuten oder sich ausbeuten zu lassen (v. A. in Kombination mit Punkt 1).

3. Die Öffentlichkeit ist immer weniger bereit, uns zu finanzieren.

4. Es wird immer schwieriger, nur scheinbar antiquierte Tugenden wie Verbindlichkeit, Ausdauer, Disziplin, Verlässlichkeit und Vieles mehr, das zum Musizieren gehört, zu vermitteln.

Die größte Herausforderung in der Zukunft sehe ich in der dramatischen Veränderung unserer Gesellschaft, die sich jetzt schon zeigt: kurze Konzentrationszeiten bei den Schülern und Schülerinnen; sie geben schneller auf und haben "keine Lust" mehr; die Nachgiebigkeit der Eltern ("er/sie mag halt nicht mehr, daher melde ich sie/ihn ab"); die Unverschämtheit mit der Eltern mit uns Lehrpersonen bzw. der Leitung redet; wenig kulturelles Grundverständnis (ist lokal verschieden), damit auch weniger Verständnis für unsere Arbeit, unser Können und der Sinn dahinter ("Aber was soll es bringen, wenn er/sie noch länger dieses Instrument lernt? Er/sie kann doch schon "alle" Töne"?!); die permanente Unterbringen von Kindern in Horten u.ä., wann sollen sie tatsächlich üben??? – aber nur über die wiederholte Beschäftigung mit dem Instrument wird es besser! Mein Eindruck ist wirklich, dass anscheinend viele Eltern komplett vergessen haben, wie man etwas erlernt – und dabei haben wir alle mal gehen gelernt, durch ständiges wiederholen ... Ganz davon abgesehen, ist die finanzielle Zukunft nicht abzusehen, neben vielen anderen Dingen, die uns noch sehr beschäftigen werden (politische Lage, soziale Strukturen, Veränderungen durch Klimaänderung, ...)

Munter zu bleiben, sich weiterzubilden, umzugehen mit neuen Herausforderungen, neue Tools lernen und damit zu leben, dass Kunst in diesem Land nicht für wichtig gehalten wird und Lehrkräfte immer wieder beleidigt werden. Das geht schon, es ist ein schöner Beruf, man darf halt nicht in Schachteln denken. Und die Kinder sind es unbedingt wert!

Beruf und Familie, weil Nachmittagsjob.

Anerkennung als Beruf, nicht als Hobby ...

Anerkennung als Bildung, nicht Privatvergnügen ...

... denn Wert ist Geld ...

Motiviert bleiben und für mehr Anerkennung kämpfen!

Eine hervorragende Arbeit für die Kinder und Jugendlichen zu leisten, bei sehr erschwerten Rahmenbedingungen.

Persönliche Rechenschaft den Eltern gegenüber (zB bei Krankenstand) ist belastend.

Wenn man "gut" sein will, muss man viel mehr machen, als im Vertrag steht.

Weite Distanzen zu den Unterrichtsstandorten (teilweise).

Die Finanzierung des Lebens durch schlechte Bezahlung

*Gesellschaftliche Veränderungen, weniger Elternengagement bei den Kindern, zu viele andere Aktivitäten der Kinder. Nicht die gleiche rechtliche Stellung wie Volksschul- oder Mittelschul- und AHS-Pädagog_innen, das schafft Unsicherheit!
Abhängigkeit von den Bürgermeister_innen ist wenig angenehm!*

Die Wertigkeit der Lehrenden in der Gesellschaft und der Respekt vor Lehrenden sinkt seit vielen Jahren stetig.

Wenn man jemanden nicht respektiert und nicht wirklich hoch schätzt, kann man sich nicht demgegenüber öffnen und lernt deswegen auch weniger.

"Wer den Lehrer für einen Buddha hält, bekommt die Belehrungen eines Buddha. Wer ihn für einen normalen Menschen hält, bekommt vielleicht Kopfweh"

In der Abhängigkeit von den Gemeindeverbänden/ Politik

dass die Schüler zu wenig Zeit zum Üben haben und man doch Klassenabende veranstalten muss die Schüler von sich aus wenig aktiv sind

alles von oben geregelt wird

dass die Schüler zu wenig selbständig arbeiten und nur dann, wenn die Eltern eingeschaltet werden

Politikeinmischung und sehr starke Gemeinde-/Direktionsabhängigkeit

Darin, dass Bildung, die keinen objektiv messbaren wirtschaftlichen Nutzen erbringt (Persönlichkeitsbildung/humanistische Bildung) in unserer Gesellschaft vielfach keinen Stellenwert mehr hat bzw. auch laufend an Stellenwert verliert.

Unseren Kolleg:innen klar zu machen, dass wir einen der schönsten Berufe überhaupt haben. So viel Freiheit und Freizeit gibt es in keinem anderen Bereich. Auch wenn es manchmal stressige Tage oder Wochen gibt, wenn man die Arbeitszeit auf das ganze Jahr aufrechnet, kommt in Wahrheit niemand auch nur in die Nähe der gesetzlichen Zeitanforderungen. Außerdem sollen sich Kolleg:innen und auch Student:innen entscheiden, in welche Richtung sie gehen wollen. Die Musikschulen brauchen Lehrer:innen, nicht freiberufliche Musiker:innen, die nur eine Versicherung benötigen und ihre tatsächliche Energie und Zeit in verschiedenste andere Bereiche lenken.

Fahrtzeiten und Termine am Wochenende.

Grober Umgangston der Leitung und fehlende Unterstützung.

Zu guten Ergebnissen zu kommen mit vernünftigem und angemessenem Einsatz der eigenen Zeit und der privaten Mittel.

Ich halte die Stundenunsicherheit für die größte Belastung. Vor der Gründung der Ombudsstelle war die Auslieferung an manche völlig ungeeignete Direktoren eine Katastrophe, ich hoffe, dass es hier zumindest kleine Verbesserungen gibt. Die qualitativen Unterschiede von Musikschule zu Musikschule sind ja sehr groß, was zB die Räumlichkeiten und die Ausstattung betrifft. Das ist sicher für Kollegen, die es schlechter getroffen haben, eine große Belastung.

Dass ich als Direktor immer zwischen den Stühlen stehe.

Und die Politik nicht wirklich hinter mir stehen kann.

Den Gemeinden wird es unweigerlich zu teuer und das macht Probleme.

Die Sache mit der Ausstattung/Räumlichkeiten ist unbefriedigend.

Wertschätzung durch Dienstgeber und Öffentlichkeit

Trotz langjähriger Erfahrung stets motiviert, inspiriert, "frisch" und offen für meine SchülerInnen zu bleiben und trotz zunehmenden Alters am Puls der Zeit zu bleiben – toll finde ich, wenn es weiter kostenloses Fortbildungsangebot gibt (digitale Trends, Innovationen, neue Arbeitsmethoden) und – ganz wichtig – den Erhalt von qualitativ akademisch top-ausgebildeten Musikschullehrenden durch weiterhin attraktive Arbeitsbedingungen (!) sowie den Erhalt des Einzelunterrichts (!) mit Einheiten bis zu 50 min als Grundsäule eines fundierten, lehrreichen, produktiven Instrumental-Unterrichts (neben dem weiterhin wichtigen Angebot des Gruppen- Musizierens) für nächste Generationen – das sind wir den Kindern von heute schuldig! – den Erhalt der Erwachsenenbildung in Form von Einzel- Instrumentalunterricht, einer wichtigen Säule des Musikschulbetriebs (Populärmusik!, langjährige MusikschülerInnen, die zb seit Kindertagen lernen und auf hohem Amateurniveau eine Bereicherung und Stütze für jede Musikschule sind und auch für junge SchülerInnen oft Vorbildfunktion haben, die es somit durch langjährige Treue und Zahlungen an das Musikschulwesen verdient haben, als Erwachsene nicht durch sehr hohe Beiträge oder Ablehnung eines Unterrichtsplatzes schließlich "ausgemustert" zu werden statt für ihre hohe Motivation, ihr Engagement und Interesse belohnt zu werden – viele dieser Erwachsenen melden übrigens auch ihre Kinder dann wiederum auch an der Musikschule an, noch mehr, wenn sie dort weiterhin unterrichtet werden können – eine kontinuierliche Erwachsenenförderung ist somit immer auch ökonomisch sinnvoll und ein Streichen der Erwachsenenförderungen letztlich k e i n e Einsparung sondern im Gegenteil indirekt auch ein Verlust von zukünftigen Schüler-Generationen!

Kinder für die Musik zu begeistern

Eltern dazu bewegen, ihre Kinder in der Musikschule anzumelden

Nachwuchs in den Vereinen zu bekommen

Die Gratwanderung einen Bildungsauftrag zu erfüllen und Schüler "bei Laune zu halten" damit sie trotz gelegentlicher "Durststrecken" beim Instrument bleiben

-Stundenplan erstellen, mit dem alle zurecht kommen

-Viele Standorte im zersiedelten Raum mit vielen kleinen Gemeinden

-Viel Zeit im Auto (es geht nicht anders)

-Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ungewisse Stundenzahl von Jahr zu Jahr

Die Vorgaben von Landesseite umsetzen und dabei positiv bleiben

Trotz biologisch zunehmend höheren Alters nach wie vor Kinder und Jugendliche für Musik Unterricht zu begeistern und jungen, attraktiven, modernen Unterricht zu gestalten Also trotz langjähriger Erfahrung Am Puls der Zeit zu bleiben, frisch und unverbraucht zu unterrichten

Fluktuation reduzieren, Umsetzung Kulturauftrag relativ leicht, wenn es im beruflichen Umfeld Kultur gibt. Wenn diese erst etabliert werden muss, ist dies ein Knochenjob!

Das Privatleben aufrecht zu halten / sich um die eigene Familie zu kümmern / in seiner Arbeit immer gut zu sein, weil man sonst Stunden verliert – ist gleich Geld / den ewigen Druck

Zeitmanagement, Ruhezeiten, Arbeit mit Menschen (Entwicklung oft nicht planbar).

4. c) Wir freuen uns über Ihren persönlichen Kommentar zum Thema Dienstrecht und Förderrecht (Musikschulgesetz, Musikschulplan, ...)!

Überaus schwache Leistung bzw. Nichteinschreiten der Gewerkschaftsführung für die Berufsgruppe, da offensichtlich zu klein und nicht relevant, aber Beiträge werden schon gern genommen.

Das Dienstrecht ähnelt in einigen Teilen dem "neuen" Dienstrecht in der AHS, das ja schon seit 2019 in Kraft ist, daher war ich jetzt über so manche Neuerungen nicht überrascht. Und neue Kolleginnen und Kollegen steigen in diesem System ein und werden damit auch zurechtkommen. Umsteigen würde ich nicht empfehlen.

Im neuen Fördergesetz sehe ich auch einige Vorteile – größeres Kollegium, mehr Auswahl auch für Schüler, weniger Konferenzen (wenn Nachbarschulen mit überschneidendem Personal zusammen gehen), Stärkung des regionalen, kulturellen Angebots von der Musikschule aus – aber es wird, wie immer, mit der Leitung stehen oder fallen. Die noch nicht geklärten Indikatoren zu zusätzlicher Förderung machen mich neugierig und auch nachdenklich - die könnten von politischer Seite (und damit über die Leitung) zu zusätzlichem Druck des Lehrpersonals führen. Und falls da Wettbewerbsteilnahmen hinein zählen, zu Teilnahmen, die von einer Leitung angeordnet wurden, aber dem Wettbewerbsniveau nicht entsprechen...

Dienstrecht verändert sich immer in einer Generation, jede Generation hat ihre Krisen, es geht jedoch weiter und es gibt auch Vorteile, nicht nur Schlechtes.

Im Allgemeinen sehe ich das Aufgeben von Individualismus hinlaufend, alles zu Zentralisierung als eine gewollte Entwicklung, die ich nicht vertrete.

Einerseits soll alles regional sein bzw. erkenne ich gewisse Tendenzen zu Freiwilligkeit, das wiederum in neuen Vereinen oder Gruppen mit Überschriften, unbezahlte Tätigkeiten im Ort für alle Belange, das Ehrenamt wird extrem forciert. ... und im Schulwesen sollen wir dann aber staatlich sein, ... Hmmm?

Wie gesagt, es ist eben kein anerkannter Beruf und seit Corona auch immer die Frage nach der Notwendigkeit, ... brauch ma das? Die community nurses braucht man aber ... usw.

Die Menschen und vor allem die Kinder sind aber verschieden, was schön ist, möge man den Umgang damit auch bewahren ...

Da selbst die meisten Bürgermeister von den Veränderungen nichts gewusst haben, liegt der Verdacht nahe, dass die Entscheidung über das neue MS Gesetz unter ganz wenigen PolitikerInnen ausgemacht und wenig durchdacht wurde. Immer wenn es gerade passt, wird auf die Gemeindeautonomie verwiesen. Fragt man aber die Lokalpolitiker, so wollen die diese gar nicht so. Es wurde wieder eine Chance vertan, ein wirklich einheitliches System zu installieren (Landesmusikschulsystem). Die Fleckerl beim Fleckerlteppich werden nur größer, bleiben aber als solche erhalten. Man hätte auch den Mut haben können alle bestehenden Verbände aufzubrechen und neu zu ordnen.

Alle Personen im Musikschulbereich, die es betrifft (also recht viele) sind nach meinem persönlichen Eindruck "angefressen" und haben momentan null Prozent Motivation.

Die Unsicherheit in unserem Beruf hat durch die neue "Allmacht" der Leitungsfunktion eher zu- als abgenommen.

Die Chance, den Einsatz privater Dienstmittel (Instrument, Handy, Noten ...) auch angemessen zu entlohnen, wurde wieder einmal komplett ausgelassen. Da soll mir einer einmal eine Lehrkraft im Regelschulwesen oder einen Gemeinde/Landesbediensteten zeigen, der mit soviel Privatmitteln im Einsatz ist. Aber wir sind ja selber schuld, haben wir doch unser Hobby zum Beruf gemacht Hahaha!!!!

Dies sind nur die Dinge, die mir ad hoc zu diesem Thema einfallen.

Als einzigen positiven Punkt bei Zusammenlegungen würde ich sehen, dass, wenn die Leitung es will/kann, Stundenwegfall bei größeren Einheiten eher abgefangen werden kann. Ich weiß, es sind viele KANN dabei.

Wenn ein neues Gesetz ausgehandelt wird, sollen immer die Personen mitreden, die das Gesetz dann ausüben müssen.

Da ich in meiner Musikschule bereits dienstälteste Lehrerin bin, habe ich schon viele schwierige Zeiten durchgemacht, sodass mich ein neues Dienstrecht auch nicht mehr erschüttern kann. Ich habe 1995 im südlichen Niederösterreich zu arbeiten begonnen, damals nur mit Werkvertrag, dann freier Dienstvertrag und erst später eine ordentliche Einstellung mit mittlerweile gott sei dank längst unbefristetem Dienstvertrag. Ich find halt nach wie vor, dass das Wichtigste die gute Zusammenarbeit einerseits im Musikschulteam, aber auch mit den Eltern und Gemeindevertretern ist. Da ist man auf jeden Fall auf der sicheren Seite. Dass das Dienstleben Veränderungen mit sich bringt, die mitunter nicht immer zum Vorteil der Arbeitnehmer sind, ist ganz normal. Prozesse schreiten nach ihren eigenen Regeln voran und man sollte ihnen möglichst positiv gegenüberstehen.

Es ist eh schon vergleichsweise schlecht bezahlt hinsichtlich Ausbildungskosten und sonstigen finanziellen Mitteln in Vgl zum Gehalt. Bitte verschlechtert die Arbeitsbedingungen nicht noch mehr, liebe PolitikerInnen!

Bei keiner Gesetzesänderung gibt es nur positive Seiten, aber bei diesen zwei Themen ist viel Positives dabei. Wir Musikschullehrer:innen sind endlich in einem Dienstrecht angekommen, auch wenn es kein Landesdienstrecht ist. Man sollte die Sache neutral und weitsichtig betrachten, nicht immer nur das Negative sehen. Darüber hinaus begrüße ich die Trennung des Infonyzwerkes von der Gewerkschaft und hoffe auf dessen baldige Auflösung. Was hier Unwahrheiten in den letzten Jahren verbreitet wurden, ist zum Fremdschämen. Ihr habt mit euren Aktionen dem Ansehen des NÖ Musikschulsystems sehr geschadet, dadurch die Lehrer:innen verunsichert und vielleicht schon viele vertrieben. Bitte hört auf damit!

Es ist traurig. Sehr traurig.

Ich habe bei meiner Musikschule grad wieder mehr das Gefühl, dass wir geduldet sind. Wir entfernen uns grade von der Idee, dass wir eine wichtige Bildungseinrichtung sind. Probleme der Kinder und Jugendlichen in Zukunft entsprechend zu betreuen – die virtuelle Welt (ev. auch dann die KI) wird uns ziemlich herausfordern. Wir werden von der Qualität her den Standard nicht halten können. Und vermutlich wird es zu einer guten/sinnvollen Nachmittagsbetreuung werden. Aber für eine gute Nachmittagsbetreuung, bzw. Freizeitpädagogik ist das System viel zu teuer: für das Land NÖ, für die Gemeinden und für die Eltern. Und ich möchte mich nicht dafür hergeben – das war ursprünglich nicht die Intention meiner Ausbildung an der Uni.

Gemessen an der Ausbildung ist wohl Musikschullehrer einer der undankbarsten Jobs, die ich kenne.

Jahr für Jahr unsichere Stundenanzahl, die Verbandszusammenlegungen werden zusätzlich die Unsicherheit vergrößern, da man dann eventuell Stunden mit anderen Lehrern "teilen" muss.

Wie schon geschrieben: ich halte die Schulzusammenlegungen für Schwachsinn.

Es gibt noch immer keine Perspektive für die Musikschulleiter:innen.

Ich sehe keinen Mehrwert in den Zusammenlegungen - auch konnte es mir bis heute niemand erklären ...

Bitte weiterhin wachsam bleiben, danke für die gute tolle Arbeit des Info-Netzwerks!

Riesige Veränderung, die noch nicht greifbar ist

Bitte weniger Bürokratie!

Danke für Eure Arbeit